

ENSEMBLE INVERSPACE

STONES – SONGS AT THE EDGE

Ensemble Inverspace feat. Sofia Jernberg

Sofia Jernberg – REQUIEM FÜR DIE STAATENLOSEN TOTEN

Lyrics: Fiston Mwanza Mujila DRC/AUT

They are indecent, filthy / avachis par la maladie
Aus ihrem Mund läuft Speichel
La bouche dégoulinante de bave
Ihr Tod eine schaurige und makabre Symphonie

Don't look at their faces
Schau nicht auf ihre Gesichter
Ne regardez pas leurs visages
Vergib ihnen, wenn sie schmutzige Zähne, stinkende Mäuler haben
Give them eternal rest
As it was in the beginning

Raphaël Cendo – *Control*

Die Musik von Raphaël Cendo tendiert zu Exzess und Sättigung. Aus rohen Klangmassen formt er komplexe, vielschichtige Strukturen, in denen sich Energie nicht nur entfaltet, sondern verdichtet und unter Druck gerät. Die physische Präsenz der Ausführenden ist dabei zentral: Klang entsteht nicht allein als Resultat kompositorischer Organisation, sondern als Produkt von Kraft, Widerstand und Materialität.

Control bewegt sich genau in diesem Spannungsfeld zwischen Entfesselung und Steuerung. Der Titel verweist auf ein zentrales Paradox der Musik Cendos: Einerseits scheint das Klanggeschehen an die Grenzen des Kontrollierbaren geführt: Überdruck, Sättigung, Überlagerung. Andererseits ist diese Überfülle präzise komponiert und strukturiert. Kontrolle zeigt sich hier nicht als Glättung, sondern als bewusste Organisation von Extremen.

Charakteristisch ist die Arbeit mit erweiterten Spieltechniken, Geräuschanteilen und instabilen Klangzuständen. Instrumentale Klänge werden verdichtet, verzerrt oder fragmentiert, sodass hybride Klangformen entstehen, in denen sich Ton und Geräusch ununterscheidbar durchdringen. Die Energie der Interpret*innen versetzt dieses Klangmaterial in permanente Spannung; Reibung, Überlagerung und plötzliche Brüche prägen den Verlauf.

Cendos Ästhetik steht in engem Zusammenhang mit dem von ihm geprägten Begriff der „Saturationsmusik“, einer radikalen Erseiterung instrumentaler Klangmöglichkeiten, die auf maximale Dichte und Intensität zielt. In *Control* wird diese Haltung besonders deutlich: Das Stück untersucht, wie weit sich Klang energetisch aufladen lässt und wie Kontrolle gerade im Umgang mit Übermaß entsteht.

Michael Pisaro – *Tombstones*

Tombstones gehört zu den stillen, radikal reduzierten Arbeiten von Michael Pisaro, einem Komponisten, der eng mit der Wandelweiser-Gruppe verbunden ist. Seine Musik bewegt sich oft an der Grenze des Hörbaren und richtet den Fokus auf Zeit, Wahrnehmung und die fragile Beziehung zwischen Klang und Stille.

Der Werkkomplex *Tombstones* umfasst zwanzig zwischen 2006 und 2010 entstandene „Songs“. Sie greifen auf Fragmente existierender Musik zurück, darunter Songs aus dem Bereich von Pop, Blues und Folk (u. a. von Bob Dylan oder Robert Johnson). In der

klanglichen Realität bleiben diese Bezüge jedoch weitgehend ungreifbar: Statt klarer Zitate entstehen reduzierte, neu konfigurierte Klangfelder, in denen die Idee des Songs präsent ist, ohne sich in konventionellen Formen wie Strophe oder Refrain zu manifestieren. Der Titel *Tombstones* („Grabsteine“) verweist dabei weniger auf konkrete Trauer als auf eine Form des Innehaltens: Klänge erscheinen wie Markierungen in einem weiten Feld von Stille. Die Musik entfaltet sich nicht durch lineare Entwicklung, sondern durch das bewusste Platzieren einzelner Ereignisse im Raum der Zeit. Charakteristisch ist eine extreme Sparsamkeit des Materials: Töne, Akkorde oder Geräusche erhalten ihr Gewicht durch Dauer, Kontext und Stille.

1) Blues fall

blues fall
in' down like hail

2) Time May

time
 may
 change
 me
time
 may
 change
 me
but I
 can't
 trace
 time
But
 I
 can't
 trace
 time

3) Rattle

careful
how you
move Mac
you hit
me in
the back
an' I'm
so pilled up
that I rattle

4) New Orleans

All the way from New Orleans
to Jerusalem

5) Tombstones

tombstone, headstone, tombstone grave

6) Fool

Fool.One.Day.You.Here.And.Then.You.Gone.

7) The darkness is falling

The darkness is fallin',
the sky has turned grey
the hound in the distance,
is starting to bay.

8) Kill that black cat dead

It's a mean black cat lord ah
all around my bed
I'm gon' get up some morning
kill that black cat dead.

9) Why

Why?

Sofia Jernberg, Stimmkünstlerin

Sofia Jernberg, geboren in Äthiopien und aufgewachsen in Vietnam und Schweden, ist eine außergewöhnliche Sängerin/Stimmkünstlerin und Komponistin. Sie studierte Jazz und Komposition in Schweden und lebt und arbeitet in Stockholm. Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf unkonventionellen Techniken und Sounds, wie nicht-verbales Vokalisieren, Split Tones, tonloses Singen und Distortion. Die Süddeutsche Zeitung urteilte begeistert: „Ihre Stimme ist ein emotionales Kraftwerk. (...) Ganz bei sich ist Jernberg in einer eigenen Improvisation. Sie experimentiert mit Obertönen, stimmlicher Polyphonie und bricht mit allen sängerischen Gewohnheiten. Das tönt kichernd, vogelartig krächzend oder schrill wie ein Teekessel – hier werden auch die Grenzen zwischen Organischem und Technischem überschritten.“

Musiktheater und zeitgenössische Oper spielen eine wichtige Rolle in Jernbergs künstlerischem Schaffen. Sie wirkte in Aufführungen von Arnold Schönbergs *Pierrot lunaire* 2010 und Salvatore Sciarrinos *Lohengrin* 2014 des schwedischen Ensembles Norrbotten NEO mit und verkörperte explizit für sie geschriebene Rollen in neuen Werken wie *Folie à Deux* von Emily Hall und *UR_* von Anna Thorvaldsdóttir. Die Produktion *PIERROT LUNAIRE* inszeniert von Marlene Monteiro Freitas und dirigiert von Ingo Metzmacher zeigte sie als Solistin gemeinsam mit dem Klangforum Wien bei den Wiener Festwochen 2021 sowie bei den KunstFestSpielen Herrenhausen und beim Festival d'Automne à Paris in 2022.

Einen weiteren Fixpunkt ihrer Arbeit bildet die Zusammenarbeit mit bildenden Künstler*innen wie z.B. Camille Norment in deren Stücken *Rapture* und *Lull*. Im Film *Union of the North* von Matthew Barney, Erna Ómarsdóttir und Valdimar Jóhannsson war Sofia Jernberg als Sängerin zu sehen. Sie erhielt zahlreiche Kompositionsaufträge, so kamen *Dreams of our future* für Kinderchor, Sopran, Stimme und Kammerensemble beim Ultima Festival Oslo 2022 zur Uraufführung sowie ein neues Werk mit dem Ensemble Contrechamps beim Borealis Festival 2023 in Bergen.

2021 sang sie die erfolgreiche Uraufführung von Chaya Czernowins *Atara* mit dem RSO Wien im Musikverein Wien auf Einladung von Wien Modern. 2022 gab sie ein Solokonzert beim Warschauer Herbst und 2023 ihre Debüts beim Collegium Novum Zürich mit Schönbergs *Pierrot Lunaire* in Basel und Zürich, beim Ensemble Resonanz mit dem Programm *Hymns & Laments* in der Elbphilharmonie Hamburg und beim Lucerne Festival Forward mit Romitellis *An Index of Metals*. 2025 sang sie die Uraufführung von Chaya

Czernowins Werk No! mit der LA Phil New Music Group in der Walt Disney Concert Hall Los Angeles sowie die deutsche Erstaufführung mit dem WDR Sinfonieorchester im WDR Funkhaus Köln. Außerdem debütierte sie an der Armory Hall New York mit einem Solo-Rezital sowie am Concertgebouw Brugge mit ihrem Programm Eroica I.

Im Laufe der Saison 2025/26 ist Sofia Jernberg mit den Erstaufführungen von Chaya Czernowins No! mit dem Polish National Radio Symphony Orchestra in Katowice, dem Orchestre Philharmonique de Radio France in der Philharmonie de Paris und mit dem RSO Wien im Wiener Musikverein zu Gast. Mit dem WDR Sinfonieorchester hebt sie ein neues Werk von Alex Paxton in der Kölner Philharmonie aus der Taufe und ist mit dem Pianisten Alexander Hawkins am Konzerthaus Dortmund zu erleben. Weitere Engagements bringen sie u. a. zu den Festspielen Herrenhausen, den Wiener Festwochen und zum Ensemble Recherche nach Freiburg.

Ensemble Inverspace

Das Ensemble Inverspace widmet sich mit Leidenschaft der zeitgenössischen und experimentellen Musik. Einen besonderen Schwerpunkt legen die Musiker*innen auf eine enge Zusammenarbeit mit Komponist*innen. Seit der Gründung im Jahr 2011 richtet sich der Fokus des Ensembles auf die Möglichkeiten von kreativen Schaffungsprozessen im Umfeld elektronischer Musik und neuen Soundtechnologien. Zu den beauftragten Komponist*innen zählen u.a. Sarah Nemtsov, Oxana Omelchuk, Matthias Krüger, Georgia Koumarà, Raphaël Languillat und Sergej Maingardt.

Das Ensemble tritt an Festivals und Konzertreihen wie Culturescapes (Basel), Dialogues (Minsk), 2D2N (Odessa), Switch ON (Kuala Lumpur) Songlines (Orange, USA), M.A.R.S (Los Angeles), SMC (Lausanne), Musikpodium (Zürich) und Mostra SUECA (Spanien) auf. Tourneen führte das Ensemble u.a. durch Frankreich, die Ukraine, Russland, die Schweiz, Deutschland, Belarus, Malaysia, Spanien und die USA.

Die initiierten Projekte der vergangenen Jahre wurden unter anderem von der Ernst von Siemens Musikstiftung, dem Musikfonds, Impuls Neue Musik, Pro Helvetia und der Fondation Nestlé pour l'Art gefördert.

Susanne Peters, Flöte; Patrick Stadler, Saxophon; João Carlos Pacheco, Perkussion; Clemens Hund-Göschel, Klavier

Mit freundlicher Unterstützung

| **aventis
foundation**

artist musik zur zeit
kooperative new jazz
wiesbaden